

Die Interpretation von Genesis 49 in der Septuaginta*

Martin Rösel – Rostock

Von den im sogenannten Jakob-Segen zusammengefaßten Stammessprüchen hat besonders der zweite Spruch über Juda Gen 49,10 (-12) eine bedeutsame Wirkungsgeschichte entfaltet, da er schon früh als messianische Weissagung verstanden wurde. In der modernen Diskussion um diesen Vers steht vor allem die Frage nach dem rechten Verständnis des יְהוָה im Vordergrund und damit das Problem, ob und in welcher Weise bereits der Verfasser des Spruches einen messianischen Verheißungscharakter formulieren wollte¹. Wenn ein vom Konsonantenbestand her naheliegender Verweis auf den Ort Silo² und ebenso Konjekturen abgelehnt werden, greift man zur Verbesserung dieses obskuren Wortes oft auch auf die Septuaginta zurück, deren Lesart $\tau\acute{\alpha}$ $\acute{\alpha}\rho\kappa\epsilon\iota\mu\epsilon\nu\alpha$ $\alpha\upsilon\tau\acute{\omega}$ auf die im Hebräischen mögliche (aber unübliche) Partikelkombination יְהוָה verweist, "dem es (das Zepter) gehört" (HAL s.v.). Wie so oft bei textkritischen Operationen üblich, wird dabei die Frage nach der Eigenaussage der LXX außer Acht gelassen. Und selbst wenn der alexandrinischen Übersetzung eigene Aufmerksamkeit gewidmet wird, greift dies doch selten über den Vers 49,10 und die Frage nach dessen messianischer Bedeutung hinaus³.

Die vorliegende Studie möchte über diese isolierende Sichtweise hinausführen und den gesamten Text der Stammessprüche in der Version der Septuaginta untersuchen. Das Vorhaben erfährt eine zusätzliche Rechtfertigung durch die Überlegung, daß uns mit Gen 49 (LXX) die erste greifbare Übersetzung eines umfangreicheren poetischen hebräischen Textes in die griechische Sprache begegnet. Die besondere Schwierigkeit bei der Wiedergabe eines solchen Textes bestand ja darin, daß der Übersetzer den Sinn ihm unbekannter Worte und Wendungen schwerer als bei erzählenden Passagen aus dem Kontext erschließen konnte. Neben diese Probleme auf der semantischen Ebene treten solche auf der Ebene der Syntax, es ist herauszuarbeiten, wie die besondere Struktur des hebräischen Parallelismus membrorum wiedergegeben wird. So läßt sich von der Bearbeitung des Kapitels ein tiefer Einblick in die Arbeitsweise des Genesis-Übersetzers und ein Hinweis auf sein eigenes Verständnis dieses schwierigen aber wichtigen Textes erwarten, wobei schon vorab festzuhalten ist, daß auch diese Übersetzung der Genesis-Septuaginta in später übersetzten Büchern, namentlich den Psalmen verarbeitet wurde⁴.

* Überarbeitete Fassung eines Referats, das am 14.03.95 vor der Fachgruppe Apokalyptik in Bethel vorgetragen wurde.

1 Die Literatur zu diesem Problem ist beinahe unübersehbar. Zur Darstellung der bisherigen Deutungen sei nur verwiesen auf *J. Skinner*, *A Critical and Exegetical Commentary on Genesis*, ICC 1, ²1930, 520f.; *C. Westermann*, *Genesis 37-50*, BK I,3, 1982, 260-263; *L.M. Pasinya*, *Deux textes messianiques de la Septante: Gn 49,10 et Ez 31,32*, Bib 61, 1980, 357-376; 358f und *J. D. Heck*, *A History of Interpretation of Genesis 49 and Deuteronomy 33*, BS 147, 1990, 16-31.

2 So z.B. *E. Blum*, *Die Komposition der Vätergeschichte*, WMANT 57, 1984, 262f. *H. Seebass*, *Die Stammesprüche Gen 49,3-27*, ZAW 96, 1984, 333-350, geht S. 346 dagegen von einer hebraisierten Wiedergabe des ägyptischen *šjr(w)* von *šr*, Fürst, aus; angesprochen sei also die ägyptische Ordnungsmacht des 12. Jh. in Kanaan.

3 Vgl. z.B. den in Anm. 1 genannten Aufsatz von *L.M. Pasinya*. Ausnahmen sind die Arbeit von *M. Harl*, *La Bible d'Alexandrie*, 1. La Genèse, 1986, die auf S. 305-314 zwar eine annotierte Übersetzung des Septuagintatextes, jedoch kaum Hinweise zur Übersetzungsweise bietet, und *J.W. Wevers*, *Notes on the Greek Text of Genesis*, 1993, 820-838.

4 Vgl. *J. Schaper*, *Der Septuaginta-Psalter als Dokument jüdischer Eschatologie*, in: *M. Hengel*/A.M.

In Übereinstimmung mit meinen andernorts vorgetragenen Prinzipien zur Bearbeitung eines solchen Übersetzungstextes⁵ soll die Darstellung mit einer Übersetzung von Gen 49 (LXX) eröffnet werden, an die sich die Kommentierung der Besonderheiten anschließt. Dabei kennzeichnen *kursiv* gesetzte Worte Stellen, an denen LXX einen über den MT hinausgehenden Text bietet, eckige Klammern [] zeigen, daß hier MT mehr Text als die LXX hat. In KAPITÄLCHEN gesetzter Text deutet auf Fälle, in denen die Übersetzung zwar ein hebräisches Wort wiedergibt, diese Wiedergabe aber aus darzulegenden Gründen Anlaß zur Diskussion bietet.

1. Da rief Jakōb⁶ seine Söhne und sprach:
kommt zusammen, damit ich euch künde,
was euch IN DEN LETZTEN TAGEN begegnen wird.
2. Versammelt euch und hört, Söhne Jakōbs,
hört auf Israēl, euren Vater.
3. Roubēn mein Erstgeborener bist du,
meine Kraft und der Anfänger meiner KINDER,
HART zu ertragen, HART (und) SELBSTGEFÄLLIG.
4. Du BIST AUFGESCHÄUMT wie Wasser⁷, KOCHT NICHT ÜBER!
Denn du bist *auf* das Bett deines Vaters gestiegen,
damals hast du DAS Lager befleckt, *auf das* DU GESTIEGEN BIST.
5. Symeōn und Levi sind Brüder,
sie haben die Ungerechtigkeit VOLLENDET aus eigenem ERMESSEN heraus.
6. In ihre Beratung möge meine Seele nicht gehen,
und in ihrer Versammlung STREITE meine LEBER nicht,
denn in ihrem Zorn haben sie MENSCHEN getötet
und in ihrem Mutwillen einen Stier gelähmt.
7. Verflucht sei ihr Mutwillen, denn er ist selbstgefällig,
und ihr Grimm, denn er ist verhärtet.
Ich werde sie verteilen in Jakōb
und sie zerstreuen in Israēl.
8. Jouda, [] dich mögen deine Brüder PREISEN.
Deine HÄNDE sind auf dem Nacken deiner Feinde.
Es werden dir die Söhne deines Vaters HULDIGEN.
9. Ein Löwenjunges ist Jouda,
aus einem SPROSS, mein Sohn, bist du aufgegangen.
Du hast dich gelagert und geschlafen wie ein Löwe und wie ein JUNGES,
wer mag ihn aufwecken?
10. Nie wird ein HERRSCHER aus Jouda vergehen

Schwemer, Die Septuaginta zwischen Judentum und Christentum, WUNT 72, 1994, 38–61: 50f.

5 Vgl. M. Rösel, Übersetzung als Vollendung der Auslegung. Studien zur Genesis-Septuaginta, BZAW 223, 1994, ibs. S. 1-25.

6 Eigennamen werden nach folgendem Muster transkribiert: ζ wird mit z, η mit ē, θ mit th, ι mit i bzw. j, ξ mit x, υ mit u, y oder v, χ mit ch, φ mit f und ω mit ō wiedergegeben, für ρ im Anlaut steht rh.

7 Lust/Eynikel/Hauspie, A Greek-English Lexicon of the Septuagint, 1992, übersetzen s.v. ἐξυβρίζω "you are insolent like water that overruns", was aber das prohibitive μὴ ἐκτρέψῃς mit wiederzugeben scheint.

Je nach Kommasetzung kann ἕδωρ auf die erste Satzhälfte (so meine Übersetzung) oder auf die zweite Hälfte bezogen werden "Wie Wasser, koch nicht über!", so M. Harl, La Genèse, 307.

- noch ein FÜHRENDER aus seinen LENDEN
 bis daß das kommt, was FÜR IHN AUFBEWAHRT ist,
 und ER SELBST ist die ERWARTUNG der Völker.
11. Er bindet an den Weinstock sein JUNGTIER
 und an die Weinranke das Junge seines Esels.
 Er wäscht in Wein sein Gewand
 und im Blut der Weintraube seinen Umhang.
 12. FRÖHLICH sind *seine* Augen durch den Wein
 und an die Weinranke das Junge seines Esels.
 Er wäscht in Wein sein Gewand
 und im Blut der Weintraube seinen Umhang.
 13. FRÖHLICH sind *seine* Augen durch den Wein
 und an die Weinranke das Junge seines Esels.
 Er wäscht in Wein sein Gewand
 und im Blut der Weintraube seinen Umhang.
 14. Zaboulön wird ZUM MEER HIN siedeln,
 ja, er selbst beim Ankerplatz der Schiffe,
 und wird sich bis Sidön AUSDEHNEN.
 15. Issachar hat DAS SCHÖNE BEGEHRT,
 ruht inmitten der ERBANTEILE.
 16. Und da er sah, daß das Ruhem schön ist
 und daß das Land reich ist,
 beugte er seine Schulter zur Arbeit
 und er wurde ein BAUERSMANN.
 17. Dan richtet sein eigenes Volk
 wie auch ein Stamm in Israël.
 18. Und es werde Dan zur Schlange auf dem Wege,
 die auf dem Pfade SITZT,
 nach der Fessel des Pferdes beißt,
 so daß der Reiter nach hinten fällt,
 die [] Rettung vom Herrn ERWARTEND.
 19. Gad, ein Belagerer wird ihn belagern,
 er aber wird *sie* stehenden Fußes belagern.
 20. Asër, fett ist seine Nahrung,
 und er wird den HERRSCHERN Genuß geben.
 21. Nephthali ist ein AUSTREIBENDER STAMM,
 der durch die Frucht Schönheit gibt.
 22. Ein ERWACHSENER SOHN ist Iôsëph,
 ein erwachsener Sohn, BENEIDENSWERT.
Mein JÜNGSTER SOHN, KEHRE DICH ZU MIR.
 23. Gegen ihn RATSCHLAGTEN und ihn BESCHIMPFTEN sie,
 und ihn BEDRÄNGTEN die Herren der Bogen.
 24. Und es wurden IHRE Bogen MIT MACHT ZERSCHLAGEN,
 und es ERMATTETEN *die Sehnen* IHRER Arme und Hände,
 durch die Hand des GEWALTIGEN Jaköbs
 von dorthier ist der, der Israël STARK MACHT,
 (25) vom Gott deines Vaters her.
 25. Und es hat dir geholfen MEIN GOTT,
 und er hat dich gesegnet mit dem Segen des Himmels von oben
 und mit dem Segen der ERDE, DIE *alles* HAT,
 WEGEN des Segen der Brüste und der Mütter,
 des Segens deines Vaters *und deiner Mutter*.
 Er ist stärker als die Segen der *dauernden* Berge

und als die SEGEN der ewigen Hügel.
Sie sollen über dem Kopf Iōsēphs sein
und über dem Scheitel der Brüder, die er LEITET.

27. Benjamin ist ein räuberischer Wolf,
am Morgen frißt er noch immer
und für den Abend verteilt er Beute.
28. Diese alle sind die zwölf SÖHNE IAKŌBS, und dies hat ihnen ihr Vater gesagt und (so) hat er sie gesegnet, jeden gemäß seinem besonderen Segen hat er sie gesegnet.

V. 1: Die Übersetzung des Kapitels Gen 49 ins Griechische beginnt mit einer Wort-für-Wort Wiedergabe von Vers 1, die mit der Arbeitsweise des Übersetzers in den vorhergehenden Texten der Genesis übereinstimmt. Mit καλέω wird das Standard-Äquivalent für אָרָךְ benutzt, adverbatives δέ für *waw-copulativum* wird regelmäßig zur Markierung von Sinnabschnitten verwendet (vgl. 3,1; 4,1; 6,5). Auch συνάγω wird in der Mehrzahl der Fälle für ἤσασ, ebenso ἀναγγέλλω für נָגַד verwendet, beiden Verben ist kein spezifischer Sinn beizumessen, der etwa auf eine kultische Versammlung oder ein eschatologisch-apokalyptisches Enthüllen zielen würde.

Das nur in V. 1b für אָרָךְ II verwendete ἀπαντάω steht an anderen Stellen für ein eher unverhofftes Begegnen in räumlicher Dimension, so in 28,11, wo Jakob auf den Ort Bethel stößt und in 33,8, wo dem Esau der Besitz des Jakob entgegenkommt⁸. Das Adjektiv ἔσχατος wird nur hier und in Gen 33,2 (dort für יָרִיחַ) verwendet, es bezeichnet etwas, das entweder räumlich oder zeitlich am äußersten Ende steht⁹. Da auch die Wiedergabe von τῶν ἡμερῶν für יְמֵי הַיּוֹם als wörtlich einzustufen ist, läßt sich auf der Ebene des Vokabulars nicht entscheiden, ob der Übersetzer mit der Wendung "in den letzten Tagen" eine eschatologische Zeitanzeige ausdrücken wollte¹⁰. Zwar ist es m.E. kaum vorstellbar, daß ein solcher Text im 3. Jahrhundert im Gefolge des prophetischen Gebrauchs des hebräischen Terminus יְמֵי הַיּוֹם nicht eschatologisch verstanden wurde, doch der Übersetzer hat sich zurückgehalten, dies so offensichtlich auszudrücken wie später die Targumim¹¹.

V. 2: LXX hat für קָבַץ die vergleichsweise seltene ἀθροίζω verwendet, das aber den Sinn "versammelt euch" der Vorlage gut wiedergibt. Grund für die Auswahl des seltenen Verbums war vermutlich, daß der Übersetzer eine Wiederholung von συνάγω vermeiden wollte, das er sonst für קָבַץ verwendet hatte (41,35. 48).

V. 3+4: In diesem Vers begegnet die erste tiefgreifende Differenz zwischen LXX und Masoretischem Text (MT): Statt "Erstling meiner (Mannes-)Kraft" bietet die Übersetzung "Anfänger meiner Kinder", liest also für אֲנִי תְּכַנּוּן מִי. Andere antike Versionen haben das eher seltene אֲנִי als אֲנִי, 'Böses, Unheil' (so die Vulgata und Aquila [A]) oder als Verschreibung von אֲנִי 'Schmerz, Leiden' (so Symmachus [Σ] und ℣^N) aufgefaßt. Vom Konsonantenbestand her ist denkbar, daß der LXX-Übersetzer אֲנִי gelesen hatte und dessen Sinn nicht zuordnen konnte, oder daß er das Lexem gar nicht kannte. In jedem Fall zeigt der Plural τέκνων an, daß er sich um eine dem Kontext angemessene Interpretation bemüht hat; expliziert wird das כִּכּוּר aus dem ersten Stichos.

8 Vgl. dazu M. Harl, La Genèse, 223.

9 Lust/Eynikel/Hauspie, Lexicon, s.v.

10 M. Harl, La Genèse, listet S. 306 die Verstehensmöglichkeiten auf, läßt eine Entscheidung aber offen. Für J.W. Wevers, Notes, 820, meint die Wendung einfach: in der Zukunft.

11 Vgl. dazu R. le Deaut (Ed.), Targum du Pentateuque, Tome I, Genèse, SC 245, Paris 1978, 431.

Auch die Übersetzung des zweiten Halbverses gibt Rätsel auf. LXX hat $\tau\eta$ 'überragend' mit $\sigma\kappa\lambda\eta\rho\acute{o}\varsigma$ 'hart' übersetzt, obwohl sich an anderen Stellen eine durchaus sinngemäße Übersetzung des Verbuns $\tau\eta$ durch $\acute{\upsilon}\pi\omicron\lambda\epsilon\iota\pi\omicron\mu\omicron\iota$ 'übrigbleiben, -lassen' findet (30,36; 32,25; 44,20). In der Gen-LXX werden $\sigma\kappa\lambda\eta\rho\acute{o}\varsigma$ und Derivate sonst vor allem für $\eta\psi\eta$ und sinnverwandte Worte verwendet, vgl. $\sigma\kappa\lambda\eta\rho\acute{\upsilon}\nu\omega$ in 49,7, so daß nicht recht einsichtig ist, weshalb der Übersetzer hier dieses Äquivalent gewählt hat. Zusätzlich ist zu bemerken, daß auch ψ 'Stärke, Macht' durch ein von den Konnotationen her negativ besetztes Wort, $\alpha\acute{\upsilon}\theta\acute{\alpha}\delta\eta\varsigma$ 'selbstgefällig', übersetzt wurde (ebenso in V. 7), dies möglicherweise in Anlehnung an das Verbum $\psi\omega$, 'sich stark erweisen, trotzen' (HAL). Für $\eta\eta\psi$ 'Hoheit' wurde eine sehr wörtliche Übersetzung gefunden, $\phi\acute{\epsilon}\rho\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ zeigt die Identifikation des Wortes als Infinitiv von $\eta\psi$.

Durch diese Wiedergaben erhält der Halbvers in der griechischen Version ein Aussageprofil, das die Unklarheiten des hebräischen Textes vermeidet. Hier ist umstritten, ob V. 3b sachlich zu 4a gehört und eine negative Aussage über Ruben bietet, oder ob er mit 3a zusammen einen Kontrast zu 4a anzeigen, den Erstgeborenen Jakobs also loben soll¹². In der Septuaginta-Version wird auch V. 3b gegen Ruben gewendet, der wegen seiner Verfehlung Gen 35,22, auf die in 4b angespielt wird, gänzlich negativ zu sehen ist. Möglicherweise kann so auch die Übersetzung "Anfänger meiner Kinder" plausibel gemacht werden, da sie neutral Rubens Erstlingschaft ohne hervorhebende Prädikate schildert.

Zu Beginn von V. 4 hat der Übersetzer statt des heute im MT gebotenen Abstaktums $\eta\psi\omega$ 'Überschäumen' (HAL) wohl wie der Samaritanus die Verbalform $\eta\psi\omega$ gelesen¹³ und ausweislich der Übersetzung $\acute{\epsilon}\xi\acute{\upsilon}\beta\omicron\rho\iota\sigma\alpha\varsigma$ nach dem Muster von Ri 9,4; Zeph 3,4 und v.a. dem etwa zeitgleichen Sir 42,11 als weiteren Hinweis auf die Frechheit und Zuchtlosigkeit Rubens verstanden. Schwierig ist dabei aber der vom MT gebotene Vergleich mit dem Wasser, der in einer Übersetzung kaum ohne Wegfall der Konnotationen des $\acute{\epsilon}\xi\acute{\upsilon}\beta\omicron\rho\iota\zeta\omega$ wiederzugeben ist. Gemeint ist offenbar, daß dem Ruben eine überbordende Gewalttätigkeit wie brodelndem Wasser eignet, die, so der Prohibitiv $\mu\eta$ $\acute{\epsilon}\kappa\zeta\acute{\epsilon}\sigma\eta\varsigma$, in Zaum zu halten ist. Die Wahl des Äquivalents $\acute{\epsilon}\kappa\zeta\acute{\epsilon}\omega$ 'überkochen' für $\eta\psi$ 'hi. 'Vorrang haben, Erster sein' (HAL) verdankt sich sicher dem durch das Wasser bestimmten Kontext.

Der Rest des Verses ist wörtlich übersetzt, einzig sei darauf hingewiesen, daß das Suffix 1. Sg. an $\psi\omega$ nicht wiedergegeben wird, so harmonisierte der Übersetzer zwischen der 3. Person im ersten und der 1. Person im 2. Teil des Parallelismus. Zu notieren ist weiterhin, daß die Septuaginta mit $\omicron\acute{\upsilon}$ $\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\beta\eta\varsigma$, ("das Bett) auf das du gestiegen bist", eine sinnvolle Interpretation des schwierigen $\eta\psi\omega$ im MT gibt. Die Verwendung des $\acute{\alpha}\nu\alpha\beta\alpha\iota\acute{\nu}\omega$, Standard-Äquivalent für $\eta\psi\omega$, belegt, daß der Übersetzer eine Form dieser Wurzel gelesen hatte. Unklar muß bleiben, ob er die oft vermutete 2. Pers. Sg. vor sich hatte oder $\eta\psi\omega$ als Infinitiv und so als Anzei für einen Relativsatz verstand¹⁴, den er durch Einfügung von $\omicron\acute{\upsilon}$ explizierte.

Der dem Ruben gewidmete Spruch ist nach den oben angestellten Überlegungen in der Version der Septuaginta wesentlich deutlicher als im MT als einlinige Strafansage gegen den Erstgeborenen Jakobs zu verstehen. Dabei ist der griechische Text verständlicher als der heute erhaltene hebräische Text, die festgestellten Abweichungen lassen jedoch nicht eine andere Vorlage erschließen, sondern weisen auf das Interpretationsvermögen des Übersetzers hin.

12 Vgl. dazu C. Westermann, BK I/3, 254.

13 Mit C. Westermann, BK I/3, 254, aber vgl. dagegen Z. Frankel, Ueber den Einfluss der palästinischen Exegese auf die alexandrinische Hermeneutik, 1851, 69, der dafür votiert, daß der Übersetzer $\eta\psi\omega$ frei wiedergegeben habe.

14 Vgl. dazu C. Westermann, BK I/3, 248. 254; J. Skinner, ICC 1, 515.

V. 5: Nach der Erwähnung der Brüder Simeon und Levi, die der Übersetzer wörtlich wiedergegeben hat, war offenkundig ein Verbum zu erwarten. Daher lasen Samaritanus, LXX und \mathcal{C}^0 nicht wie der MT כלי 'Werkzeug, Gerät', sondern כלו als Form von כללה¹⁵, wobei die Verbalform sekundäre Erleichterung ist. Sie wird in der griechischen Version mit dem Standard-Äquivalent συντελέω übersetzt. Das mit ἀδικία ebenfalls regelhaft wiedergegebene חמס 'Gewalttat' muß dann zum Objekt werden, die Brüder haben die Ungerechtigkeit vollendet¹⁶.

Das Hapaxlegomenon מברתיהם machte dem Übersetzer ebensolche Schwierigkeiten wie heutigen Forschern. Seine Übersetzung ἐξ ἀρέσεως αὐτῶν zeigt, daß er das מ als Hinweis auf מן aufgefaßt und ferner das Suffix 3. m. Pl. am Plural identifizierte. Möglicherweise hat er das dann verbleibende כרת als Hinweis auf eine Vereinbarung nach freier Wahl gewertet, wie sie für das Verbum כרת gerade in Verbindung mit "Bund" denkbar ist¹⁷. Daher mag er das in der Gen-LXX nicht mehr und sonst ebenfalls nur seltene ἀρεσις gewählt haben. Aber das muß Spekulation bleiben. Immerhin paßt die Septuaginta-Version vom Vollenden der Ungerechtigkeit besser als der hebräische Text zu der Darstellung in Gen 34, nach der alle Söhne Jakobs die Sichemiter zur Beschneidung überreden, aber nur Simeon und Levi dann die Bewohner der Stadt töten (34,25).

V. 6: Am Ende des ersten Halbverses läßt sich im MT ein doppeltes textkritisches Problem feststellen, das auch auf die griechische Übersetzung Auswirkungen hat. Im zweiten Stichoß bietet der MT כבודי אלהיך למי תהיה כבודי, was gewöhnlich mit "in ihre Versammlung soll sich meine Ehre nicht vereinen" übersetzt wird. Dabei wird תהיה als PK fem. von ה' 'sich vereinigen' verstanden (HAL), obgleich auch eine Ableitung von הרה ni. 'erscheinen' (HAL) denkbar ist. Der Samaritanus liest an dieser Stelle יה', hat also die eigentlich von כבדי her zu erwartende maskuline Form, allerdings von dem Verbum הרה 'zornig werden'. Alle drei Ableitungen sind m.E. im Kontext des Verses möglich, eine Verschreibung von ת zu ר oder umgekehrt ist nicht unüblich. Zusätzlich problematisch ist nun, daß auch die LXX an dieser Stelle keine eindeutige Überlieferung bietet: Während die großen Handschriften die Lesart ἐρίσται von ἐρίζω 'streiten' bieten, drucken Rahlfs und Wevers ἐρείσται von ἐρείδω 'unterstützen'. In einer subtil argumentierenden Studie hat J. Barr¹⁸ wahrscheinlich gemacht, daß die ursprüngliche Lesart der LXX ἐρίσται gewesen sein muß, bei fehlender Unterscheidung von ι/εἰ durch Itazismus war eine solche Verlesung gut möglich. In der Vorlage des Übersetzers wird, auch dies nach Barr, die Verbalform תהיה gestanden haben, welche nach dem Muster von מתהרה oder תהרה¹⁹ als 'sich ereifern, streiten' verstanden wurde. Bei יה' in der Vorlage wäre nicht zu verstehen, wie der Übersetzer zu ἐρίσται gekommen ist, bei יה' wäre eine Übersetzung mit λυπέω (vgl. Gen 4,5; 45,5) oder θυμώω (Gen 30,2; 39,19) zu erwarten.

Während der hebräische Text am Satzende nach der masoretischen Punktation davon spricht, daß die Ehre, כבוד, des Redenden nicht in die Versammlung Simeons und Levis gehen soll, hat LXX offensichtlich כבדי 'meine Leber' gelesen und mit τὰ ἥπατά μου übersetzt, was hebräisch

15 Mit J.W. Wevers, Notes, 822.

16 Zum Bedeutungsgehalt von ἀδικία in der Gen-LXX vgl. M. Rösel, a.a.O., 165. 234.

17 Z. Frankel, Ueber den Einfluß, vermutet S. 67, der Übersetzer habe מברתיים (von ברה II, 'wählen' gelesen, das aber nur in 1.Sam 17,8 belegt und dort umstritten ist. Vgl. die Übersicht über die Deutemöglichkeiten bei J.W. Wevers, Notes, 822, leider ohne eigene Entscheidung.

18 EPIZΩ and EPEIΔΩ in the Septuagint: A Note Principally on Gen XLIX 6, JSS 19, 1974, 198-215. Zusätzlich zu den von Barr angeführten Argumenten könnte noch die Beobachtung mitgeteilt werden, daß die Verwendung von ἐρείδω in der LXX erst spät einsetzt (Mit der Hiob- und Proverbien-Übersetzung), ἐρίζω aber schon deutlich früher belegt ist, vgl. Gen 26,35.

19 תהרה ist ibs. im Sirachbuch (vgl. 34,29; 40,5) im Sinne von 'Streit' belegt, HAL 337.

den Sitz des Gemüts anzeigen würde²⁰. Diese Lesart paßt im Parallelismus gut zu נפֿש in V. 6ac und ist daher mit den meisten Exegeten als ursprünglich anzusehen²¹.

In der zweiten Hälfte des Verses läßt sich zunächst eine maßvolle Interpretation des LXX-Übersetzers festhalten: Der Sg. שִׂאִי wird durch den Plural (ἀνθρώπων) ἀνθρώπων wiedergegeben, m.E. ein deutlicher Hinweis darauf, daß bei der Begründung der Verurteilung Simeons und Levis an das in Gen 34 geschilderte Geschehen, bei dem ja alles Männliche (34,25) und nicht nur ein Mann getötet wurde²².

In den verschiedenen rabbinischen Listen, die die Änderungen verzeichnen, welche von den Septuaginta-Übersetzern für den König Ptolemaios gemacht worden sein sollen, findet sich auch Gen 49,6²³. In dieser Nachricht wird vermerkt, der Septuaginta liege folgender Text zugrunde: כִּי בִּאֲפִם הִרְגוּ שׂוֹר וּבְרִצְוֹנִים עָקְרוּ אִיֶּשׁ. Diese Lesart unterscheidet sich vom MT dadurch, daß statt אִיֶּשׁ (MT) שׂוֹר steht und statt שׂוֹר (MT) אִיֶּשׁ ('Mastvieh'). Erhaltene griechische Zeugen für einen entsprechenden LXX-Text liegen nicht vor, daher wird es sich wohl um eine palästinische Diskussion um die rechte Auslegung des שׂוֹר handeln. Nach dem Zeugnis von Aquila, Symmachus und den Targumim Onqelos und PsJonathan wurde nämlich das *waw* später als ũ verstanden, so war dann 'Mauer' zu übersetzen. Der LXX-Version aber, die durch ταῦρος die Vokalisation ô bezeugt, wurde die Lesart אִיֶּשׁ unterstellt, man war sich der alternativen Lesart שׂוֹר = Stier nicht mehr bewußt²⁴.

V. 7: Die LXX-Version des Verses folgt Wort für Wort ihrer Vorlage, auch bei der Verwendung der Übersetzungsäquivalente ist nichts Ungewöhnliches festzustellen. Dennoch ist der Ton der Verurteilung der Brüder als harscher anzusehen, als es für den MT gilt. Wieder steht wie in V. 3 für עוֹ אֲבֹתָם אֲדֹתָי, der Zorn der beiden ist nicht einfach stark und mächtig, sondern selbstgefällig, also unberechtigt. Für עָבְרָה im MT, das einen Zorn im Sinne einer Überschreitung oder Aufwallung benennt (HAL) steht das seltene μῆτις, das für den heiligen Zorn von Göttern oder Helden steht (Liddell/Scott s.v.). Dieser Zorn gilt als verhärtet (σακληρύνω Pass. für פֿשֶׁק, 'schwer, hart sein', HAL), daher ist er ἐπικατάρατος²⁵, verflucht, wie die Schlange in Gen 3,14, Kain in 4,11 oder Kanaan in 9,25. Der Fluch ist Grund für die Zerteilung und Zerstreuung der Stämme in ganz Israel; die hier verwendeten Verben διαμερίζω und διασπείρω finden sich in der Gen-LXX sonst nur im Kontext des urchzeitlichen Zerstreuens der Völker über die Erde, vgl. 10,25; 9,19; 10,18, 11,8+9.

20 J.W. Wevers, Notes, 823.

21 C. Westermann, BK I/3, 256; J. Skinner, ICC 1, 517.

22 Das Testament Levi und das Epos des Theodotos bei Euseb, Praep Ev. 9.22.10–12, belegen die Tradition, daß Levi und Simeon je nur einen Mann getötet haben, nämlich Sichem und Hamor, die anderen Brüder hätten die restlichen Mänenr umgebracht. Damit wird der Singular אִיֶּשׁ aus Gen 49 zum Anlaß für eine Änderung der Darstellung von Gen 34. Das belegt, daß das Problem des Singulars אִיֶּשׁ von den ersten Exegeten gesehen wurde, der Plural in der LXX stellt dann gegenüber dem Testament Levi die alternative Harmonisierungsmöglichkeit dar. Vgl. dazu J. Kugel, The Story of Dinah in the Testament of Levi, HTR 85, 1992, 1-34 (Hinweis von J. VanderKam).

23 Vgl. dazu G. Veltri, Eine Tora für den König Talmi, TSAJ 41, 1994, ibs 63-69; E. Tov, The Rabbinic Tradition concerning the "Alterations" inserted into the Greek Pentateuch and their Relation to the original Text of the LXX, JSJ 15, 1984, 65-89; Z. Frankel, Vorstudien zu der Septuaginta, 1841, 25-32.

24 So K. Müller, Die rabbinischen Nachrichten über die Anfänge der Septuaginta, in: Wort, Lied und Gottesspruch. Beiträge zur Septuaginta (FS J. Ziegler) hg. J. Schreiner, 1972, 73-93: 78. Dagegen sieht G. Veltri, a.a.O., 69, in der rabbinischen Notiz einen Hinweis darauf, daß man Gen 49,6 auch auf Joseph (vgl. Dtn 33,17) bezogen habe.

25 LXX hatte in der Vorlage eindeutig אִירִי, nicht אִירִי 'gewaltig, prächtig' wie der Samaritanus.

Damit ist für den Spruch über Simeon und Levi als übergreifendes Ergebnis festzuhalten, daß der Übersetzer auch hier die Aussage des MT pointiert wiedergibt und so die Strafwürdigkeit der beiden Brüder besonders betont, wie er es schon bei Ruben getan hatte. Dieses Ergebnis ist insofern überraschend, als in anderer Literatur aus dem zeitlichen Umfeld der LXX-Übersetzung eine deutliche Hochschätzung Levis oder der Leviten herauszulesen ist, vgl. insbesondere das Jubiläenbuch. Es ist zu überlegen, ob sich hier die Distanz der alexandrinischen Gemeinde zum Jerusalemer Tempel ausdrückt, die eine solche Verurteilung Levis möglich macht.

V. 8: Bei der Anrede des Juda ist zunächst festzuhalten, daß der Übersetzer den ätiologisch-etymologischen Zusammenhang zwischen dem Namen יהודה und dem Verbum יהי *hi*.²⁶ nicht ins Griechische überträgt; das von ihm verwendete Verbum αἰνέω läßt keinen Bezug zum Namen des Stammvaters erkennen. Ähnliches war bereits bei der Namensgebung Judas durch Lea in 29,35 aufgefallen, dort hatte der Übersetzer ἐξομολογέω für יהי *hi*. gebraucht. Beide Verben begegnen in der Gen-LXX nur an den genannten Stellen, so daß über Bedeutungsunterschiede wenig aussagbar ist. Die differenzierende Übersetzung des einen Wortes mag aber daher rühren, daß in 29,35 Gott gelobt bzw. bekannt werden soll, in 49,8 aber mit Juda eine irdische Gestalt.

Das syntaktisch schwierige תתא des hebräischen Textes²⁷ wird in der Übersetzung nicht wiedergegeben, das σε als Objekt des Lobens ist Wiedergabe des Suffixes 2. m. Sg. am Verbum; der Übersetzer hat den Text vereinfacht (*Wevers*, 824). Weiter ist festzuhalten, daß LXX mit dem Samaritanus den Plural ידיך bezeugt, nicht eine Hand Judas, sondern beide liegen auf dem Nacken der Feinde. Mit der Verwendung von προσκυνέω für כרת *hištaf*. bedient sich der Übersetzer des Standard-Äquivalents, das ein Niederfallen sowohl vor Gott (24,26.48) wie auch vor Menschen (23,7.12) ausdrücken kann. Die PK-Formen א) וירוך und ב) ושתחו werden unterschiedlich mit a) einem Optativ Aorist und b) mit einem Futur wiedergegeben (*Wevers*, 824), ohne daß jedoch ein Bedeutungsunterschied zu greifen wäre. In jedem Fall steht die Verehrung Judas durch seine Brüder noch aus, der Text ist also als auf die Zukunft weisend verstehbar.

V. 9: In diesem Vers ist eine deutliche Sinnverschiebung zu beobachten: Während das eher seltene נור 'Jungtier, Löwenjunges' angemessen mit σκύμνος 'Welpen, Löwenjunges' übersetzt wird, steht für נר 'Raub' βλαστός 'Sproß' als Äquivalent. Diese Übersetzung ist sicher dadurch begründet, daß der Übersetzer an נר 'frischer Zweig' dachte, ein Lexem, das er in 8,11 mit φύλλον wiedergegeben hatte. Auffällig ist aber, daß in 31,39 das seltene נרפה 'zerrissenes Tier' (HAL) richtig mit θηριάλωτος 'vom wilden Tier gerissen' übersetzt wurde, desgleichen das entsprechende Verbum נרף in Gen 37,33; 44,28 und im Benjaminspruch 49,27²⁸. Man muß also davon ausgehen, daß die Bedeutung 'Sproß' bewußt gewählt wurde, zumal ja nach dem Kontext des Verses 'Raub, Beute' nähergelegen hätte²⁹. Damit stellt sich unausweichlich die Frage, ob nicht schon der Übersetzer selbst durch die Wahl dieses Äquivalents Assoziationen an Jes 11,1 oder an das Bild vom spießenden Weinstock aus Ez 17 wecken wollte, wie es offenbar wenig später seine Leser und andere Ausleger verstanden haben³⁰. So verwendet die (spätere) Ez-LXX

26 Vgl. dazu C. Westermann, BK I/3, 258, der von einem Wortspiel spricht.

27 Vgl. dazu Gesenius/Kautzsch, Grammatik²⁸, § 135e; C. Westermann, BK I/3, 258.

28 Dieser Zusammenhang wird von denen übersehen die davon ausgehen, bei der LXX handele es sich einfach um eine Vokalisationsvariante, vgl. J. Skinner, ICC, 519; M. Hart, La Genèse, 308. Für J.W. Wevers, 825, ging die Übersetzung von der Gleichung Sproß=Löwenjunges aus, der MT sei also angemessen wiedergegeben worden. Der Übersetzer habe den Eindruck vermeiden wollen, daß Juda seine Beute grausam zerreiße (?).

29 Die Targumim stellen diesen Zusammenhang ausdrücklich her, vgl. R. le Deaut, a.a.O., 436f.

30 Vgl. dazu M. Hart, La Genèse, 308; P. Prigent, Quelques testimonia messianiques. Leur histoire littéraire de Qoumrân aux Pères de l'église, ThZ 15, 1959, 419-430.

an den fraglichen Stellen Ez 17,8.23; 19,10, an denen ein besserer König verheißt wird, zur Wiedergabe von $\eta\gamma\epsilon\ \beta\lambda\alpha\sigma\tau\acute{o}\varsigma$; nach Jes 27,6 wird Israel austreiben ($\beta\lambda\alpha\sigma\tau\acute{\eta}\sigma\alpha\iota$) und den Erdkreis mit seiner Frucht füllen, nach Jes 45,8 (MSS) soll die Erde Erbarmen aufsprössen ($\beta\lambda\alpha\sigma\tau\acute{\eta}\sigma\alpha\tau\omega$) lassen. Auch die messianischen Texte aus Qumran belegen die Prägung der $\eta\gamma\epsilon$ -Thematik (als Ausdeutung von Jes 11) auf die Messiasgestalt, vgl. v.a. 4Q252³¹.

Am Versende wird das im Hebräischen seltene לָוִי 'Löwin' wie vorher לֵוִי mit $\sigma\kappa\acute{\upsilon}\mu\nu\omicron\varsigma$ wiedergegeben, möglicherweise konnte der Übersetzer das Wort nicht zuordnen und orientierte sich daher, veranlaßt durch $\text{לָוִי}/\lambda\acute{\epsilon}\omega\nu$, im näheren Kontext. Allerdings verschiebt sich dadurch die Aussage des Halbverses, denn im hebräischen Text wird ja angesichts der Gefährlichkeit von Löwe und Löwin die verständliche rhetorische Frage gestellt, wer sich traut, ein solches Tier aufzuwecken. Es mag sein, daß der Übersetzer hier die Aussagen der beiden Vershälften harmonisieren wollte. Denkbar ist aber auch, daß er an die Zusammenstellung von Löwe und Jungtier nach Mi 5,8f. dachte, dort wird der künftige Rest Jakobs unter den anderen Völkern wie ein Löwe agieren, seine Hand wird über die Bedränger triumphieren; man beachte die inhaltliche Nähe zu Gen 49,8aß. Wie bei der Übersetzung der ersten Vershälfte hätte sich der Übersetzer an biblischen Traditionen über die Heilszeit orientiert, dort an Ez 17, hier an Mi 5.

V. 10: Wie oben bereits angedeutet, steht dieser Vers im Mittelpunkt des Interesses bei der Auslegung von Gen 49. Bereits die Übersetzung der ersten Worte läßt eine Pointierung des Übersetzers erkennen. Während im MT לֹא יִסְרֹךְ ein Ab- oder Fortweichen meint, das zum Verschwinden führen kann³², hat der Übersetzer $\epsilon\kappa\lambda\epsilon\acute{\iota}\pi\omega$ zur Wiedergabe verwendet. Dieses Verbum bezeichnet in der Gen-LXX ein endgültiges Vergehen, es wird z.B. 8,13 von dem Wasser der Flut oder 25,8.17; 49,33 vom Sterben Abrahams oder Jakobs verwendet.

Wichtiger ist aber, daß der Übersetzer die im hebräischen Text mit מַחֲקֵה und מִשְׁבַּח benannten Herrschaftsinsignien Zepter und Führerstab (Westermann) personal aufgefaßt³³ und übersetzt hat: Nie wird ein Herrscher ($\acute{\alpha}\rho\chi\omega\nu$) aus Juda oder ein Führer ($\eta\gamma\omicron\upsilon\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$) aus den Gliedern des Stammes Judas vergehen. Dem in der Genesis an drei Stellen begegnenden מִשְׁבַּח wird stets durch ein anderes griechisches Äquivalent entsprochen, was umso auffälliger ist, als alle drei Vorkommen in Gen 49 zu verzeichnen sind. In 49,16 verwendet der Übersetzer das angemessene $\phi\upsilon\lambda\lambda\acute{\eta}$, in V. 28 $\nu\acute{\iota}\omicron\varsigma$, obgleich auch hier die einzelnen Stämme angesprochen sind. Dieser Befund sichert zunächst die Annahme, daß die Wahl von $\acute{\alpha}\rho\chi\omega\nu$ als Übersetzung nicht ohne Bedacht geschehen ist. Innerhalb der Genesis-Septuaginta bezeichnet $\acute{\alpha}\rho\chi\omega\nu$ jede Art von Herrscher oder Unterführer, z.B. des Pharaos 12,15, Amaleks, 14,7 oder Herrscher schlechthin, 49,20.

Das seltene מִשְׁבַּח begegnet in der Genesis nur an dieser Stelle, so kann vermutet werden, daß der Übersetzer die Entsprechung $\eta\gamma\omicron\upsilon\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ als Paralle zu $\acute{\alpha}\rho\chi\omega\nu$ erschlossen hat³⁴. Einen von קַב/קִּיב 'Satzung' her denkbaren Bezug auf einen Schreiber oder Gesetzgeber, wie ihn die Targume belegen³⁵, hat der Übersetzer nicht gesehen. Interessant ist weiter, daß er das sonst nie verwendete Partizip von $\eta\gamma\epsilon\omicron\mu\alpha\iota$ verwendet hat, nicht aber das andernorts oft gebrauchte

31 S. J. VanderKam, *Messianism in the Scrolls*, in: E. Ulrich/J. VanderKam, *The Community of the Renewed Covenant. The Notre Dame Symposium on the Dead Sea Scrolls*, 1994, 211–234: 216–218.

32 Vgl. HAL s.v.; in der Genesis begegnet סָר nur noch in 19,2f., dort im Sinne von 'einkehren'.

33 Auch dieser Vorgang ist in Texten aus Qumran belegt, vgl. CD VII, 18–21 oder 4Q161.

34 In Dtn 33,21 und Jes 33,22 begegnet zwar מְנַחֵם im Sinne von 'Führer' (so auch L.M. Pasinya, a.a.O., 363, der daher urteilt, die Übersetzung $\eta\gamma\omicron\upsilon\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ sei *lexically fondée*), aber es ist nicht zu belegen, daß diese Stellen im Hintergrund der Übersetzung stehen. Für J.W. Wevers, 825f. repräsentieren $\acute{\alpha}\rho\chi\omega\nu$ und $\eta\gamma\omicron\upsilon\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ den hebräischen Text "adequately".

35 R. le Deaut, a.a.O., 436f, auch J.W. Wevers, Notes, 825. Vgl. dazu noch G. Vermez, *Scripture and Tradition in Judaism*, StPB 4, 1961, 49–55.

Substantiv ἡγεμῶν. Möglicherweise war מַחֲקֵק als Partizip gesehen worden, dem durch diese Wiedergabe Rechnung getragen wurde.

Auffällig ist weiterhin, daß der Übersetzer גִּלְגַּל, das er sonst immer mit πούς übersetzt hatte (vgl. 49,33), hier mit μηρός 'Lende' wiedergibt, das sonst vor allem für יָרֵךְ steht. In der Genesis-LXX steht μηρός für die Hüfte einer Person, 32,25.32, aber es bezeichnet auch die Herkunft der Nachkommen, so in 46,26 oder in 50,23, wo die Kinder auf den Lenden Josephs geboren werden. Während der MT nur davon redet, daß ein Herrscherstab zwischen den Füßen Judas stehen wird, bezeugt die LXX-Version eine eher dynastische Vorstellung: Ein Führer aus der Nachkommenschaft Judas wird nicht vergehen. Damit ist bestätigt, daß die personalisierende Wiedergabe von שָׁבַט und מַחֲקֵק tatsächlich auf die Ansage einer Führergestalt zielt, wie es auch 4Qpatr = 4Q252, 1, V, 1³⁶ und die Targumim verstanden haben³⁷.

Wenden wir uns nun der schwierigsten Frage des Verses zu, der Übersetzung des umstrittenen שִׁילָה. Die griechische Übersetzung hat ihm durch (ἕως ἄν ἔλθῃ) τὰ ἀποκειμένα αὐτῷ entsprochen, was einige Handschriften in ὃ ἀπόκειται ('bis der kommt, für den aufbewahrt ist') geändert haben³⁸. Es scheint mir außer Frage zu stehen, daß der Übersetzer שִׁילָה als Kombination des Relativpartikels ךֿ mit einem Suffix verstanden hat³⁹, wobei unentscheidbar ist, ob das maskuline אֲוֹטָו auf eine Vorlage לוֹ(׳)שׁ weist oder auf die harmonisierende Arbeitsweise des Übersetzers zurückzuführen ist. Die griechische Version bezeugt demnach die Erwartung, daß die Herrschaft eines Führers aus der Nachkommenschaft Judas dann beendet sein wird, wenn ein Ereignis eintritt, das für einen solchen Herrscher aufbewahrt ist, zu ihm gehört. Die Targumim haben dagegen diese Wendung personal aufgefaßt, "bis daß der König Messias kommt..." (T^N), ebenso 4Q252, 1, V, 3f.: עַד בּוֹא מִשִׁיחַ הַצַּדִּיק צִמַח דָּוִד. Diese Stelle ist insofern von Interesse, als hier die Zusammenordnung von Gen 49 und Jes 11 dokumentiert ist, von der oben (zu V. 9) ausgegangen war. Welche Vorstellung genau die Übersetzung der LXX motiviert haben mag, läßt sich m.E. nicht entscheiden. Möglich scheint mir, daß hier an eine Begrenzung der irdischen Macht bis zum Beginn eines göttlichen Reiches gedacht ist, eine Konzeption, die nahe an Dan 2 und 7 stehen würde⁴⁰. Doch das bleibt Vermutung⁴¹.

36 In 4Q252 wird die Personalisierung durch Erweiterungen hergestellt: "nicht soll weichen ein מִשָּׁבַט שִׁילָה, während es in Israel eine Herrschaft gibt, בְּהֵיטָל לְיִשְׂרָאֵל מִמֶּסֶל. Zusätzlich findet sich mit בּוֹא יֵשֶׁב בּוֹא [לְוֹא] בְּרֵיחַ יֵשֶׁב בּוֹא ein Verweis darauf, daß ein davidischer Messias nicht vergehen wird und das schwierige מַחֲקֵק wird, daran angeschlossen, erläutert durch המַחֲקֵק כִּי הַמַּלְכוּת כִּי הַמַּחֲקֵק. Vgl. dazu E. Tov, Biblical Texts as Reworked in Some Qumran Manuscripts with Special Attention to 4QRP and 4QParaGen-Exod, in: E. Ulrich/J. VanderKam, The Community of the Renewed Covenant. The Notre Dame Symposium on the Dead Sea Scrolls, 1994, 111–134: 117, vgl. die Wiedergabe des Textes (noch als 4Qpatr bezeichnet) bei E. Lohse, Die Texte aus Qumran, 1964, 246f.

37 Vgl. dazu schon Z. Frankel, Ueber den Einfluß, 49–51. Nicht einsichtig ist mir das Urteil von M. Harl, La Genèse, 308f., daß durch die LXX-Übersetzung fast keine Sinnänderung eingetreten sei, wobei auch sie dieses Urteil auf die Targumim stützt. J.W. Wevers, Notes, 825f., erwähnt das Problem der Übersetzung von שִׁילָה nicht.

38 Zu der frühen apologetischen Diskussion um die Frage, welche der beiden Lesarten richtig sei, vgl. M. Harl, La Genèse, 309, und Z. Frankel, Ueber den Einfluß, 48f.

39 So auch E. Tov, The Text-Critical Use of the Septuagint in Biblical Research, JBS 3, 1981, 126; HAL 1370.

40 Vgl. dazu K. Koch, Weltgeschichte und Gottesreich im Danielbuch und die iranischen Parallelen, in: Prophetie und geschichtliche Wirklichkeit im alten Israel (FS S. Herrmann), Hg. R. Liwak/S. Wagner, 1991, 189–205 mit weiterer Literatur.

41 L.M. Pasinya, a.a.O., 364, vermutet, daß der Übersetzer hier an die Weissagung Mi 5,1 dachte, wonach ein Herrscher aus Israel ausgehen wird. M.E. bezeugt die LXX-Fassung aber gerade die Gegenüberstellung eines Herrschers und eines besonderen Ereignisses, daher die neutrische Übersetzung τὰ ἀποκειμένα.

Das letzte Element im Begründungszusammenhang ist die Übersetzung des $\text{וְלֹא יִקְהָת עַמִּים}$, das mit 'und ihm gehorchen die Völker' (Westermann) wiederzugeben ist. Das schwierige יְקִהָת 'Gehorsam' (HAL) ist wohl von der LXX als von קִוּוּ 'hoffen, erwarten' stammend verstanden worden (Wevers, 826), was zu der Übersetzung $\text{καὶ αὐτὸς προσδοκία ἐθῶν}$ führte. Allerdings ist einschränkend zu sagen, daß an der einzigen Stelle, an der קִוּוּ in der Genesis begegnet, 49,18, LXX mit περιμένω übersetzt; προσδοκία wurde sonst in der Gen-LXX nicht verwendet. Deutlich ist jedenfalls, daß die griechische Version von der Hoffnung oder Erwartung der Völker spricht, die sich auf ihn, αὐτὸς , richtet. Dabei ist zu beachten, daß sich αὐτὸς noch auf den Führer bzw. Herrscher aus V. 10a beziehen muß, auf das neutrische τὸ ἀποκείμενα , das ja durch αὐτῶ selbst zurückverweist, kann es nicht weisen. Der Herrscher aus Juda ist also Gegenstand der Hoffnung der Völker. Damit scheint mir an Erwartungen angespielt zu sein, die sich v.a. in den Gottesknechtsliedern bei Deuterocesaja finden, vgl. 42,6; 49,1–6; 52,15. Wie in V. 9 hat sich also auch hier der Übersetzer bei der Formulierung der eschatologischen Erwartung an traditionellem Material orientiert⁴².

Faßt man nun die Überlegungen zu Gen 49,9+10 zusammen, so ist das verschiedentlich geäußerte Urteil⁴³ auf breiter Basis bestätigt, daß die griechische Version die erste auf eine eschatologische Heilsgestalt zielende Auslegung dieser Verse spiegelt. Wegen der Treue des Übersetzers zu seiner Vorlage wurden dabei die Bezüge nicht weiter expliziert (vgl. die Einfügung von נִשְׁמַע in 4Q252 [patr] und in den Targumim), auch ist in Rechnung zu stellen, daß die Art der Erwartung, die den Übersetzer motiviert hat, nicht mehr genau festzustellen ist. Doch die Häufung einzelner klassischer messianischer⁴⁴ Elemente wie das Entstehen aus einem Sproß, die Benennung einer Herrschergestalt aus der Nachkommenschaft Judas, die Begrenzung der Herrschaft durch ein kommendes Geschehen und die Erwartung der Zuwendung der Völker zu Juda ergibt dieses im Ergebnis eindeutige Bild. Dabei ist auch festzuhalten, daß der Übersetzer seiner Vorlage keine Gewalt antut, sondern daß er im Gegenteil dem hebräischen Text Wort für Wort folgt, allerdings bestimmte grammatikalische Entscheidungen und Zuordnungen anders vornimmt, als dies heutiger Wissenschaft zulässig scheint⁴⁵.

V. 11: Das Hapaxlegomenon עֵר III 'Eselsfüllen' (HAL) hat der Übersetzer wie das im Konsonantenbestand identische עֵר 'Hengst' (HAL) in 32,16 aufgefaßt und hier wie dort mit πῶλος 'Jungtier' wiedergegeben, das gleiche Lexem hat er im parallelen Stichos noch für בֶּן verwendet. Damit entsteht die gleiche Struktur wie in V. 9a, zuerst wird das Jungtier der jeweiligen Art genannt, dann das Tier selbst mit seinem Jungen. Die verschiedenen Suffixe werden einheitlich mit αὐτοῦ übersetzt und verweisen so auf den ἄρχων zurück. Wie in der hebräischen Vorlage

42 Überhaupt nicht nachvollziehbar ist mir das Urteil von L.M. Pasinya, a.a.O., 366, προσδοκία ἐθῶν ziele hier auf die Erwartung der Stämme Israels, nicht auf die anderer Völker. Die Verwendung von ἐθνος in der Gen-LXX, insbesondere in der Urgeschichte stellt sicher, daß der Begriff alle Völker, nicht nur die Stämme Israels benennen kann, vgl. 10,5. 20. 31; 14,1; 26,4. Zudem wird bei diesem Urteil übersehen, daß die Stämme Israels bereits in V. 8 als Judas Brüder angesprochen waren.

43 Vgl. Z. Frankel, ebd; M. Harl, La Genèse, 309; L.M. Pasinya, a.a.O., 367, J.W. Wevers, Notes, 826 (vorsichtig zustimmend).

44 Der Begriff "Messias/messianisch" wird hier verwendet, weil er sich für die Bezeichnung einer endzeitlichen Heilsgestalt eingebürgert hat, nicht weil er für diese Zeit sachlich wirklich angemessen wäre, vgl. dazu K. Koch, Messias und Menschensohn. Die zweistufige Messianologie der jüngeren Apokalyptik, JBTh 8, 1993, 73-102, der S. 75f. darauf hinweist, daß der Messiasstitel in dieser Zeit nur für Priester verwendet wird.

45 In Gen 49,10 LXX eine "mauvaise traduction" zu sehen, so L.M. Pasinya, a.a.O., 363, geht daher m.E. völlig an einer angemessenen Behandlung des Textes vorbei.

bezeugt die griechische Version die Hoffnung auf eine paradiesische Zeit, in der edle Weinstöcke so selbstverständlich sein werden, daß man Esel daran festmachen kann und in ihrem Wein die Kleider waschen kann. Auch dies unterstreicht, daß der Text kaum anders als messianisch verstanden werden konnte.

V. 12: In diesem Vers ist zunächst auf ein textkritisches Problem einzugehen, das den LXX-Text betrifft. Für das Hapaxlegomenon חַלְחַלִּי 'dunkel' (Westermann, 249) haben eine große Zahl von Handschriften χαροποι (οἱ ὀφθαλμοὶ αὐτοῦ) 'seine Augen sind glänzend', diesen Text bietet auch die Ausgabe von Rahlfs. Mit den restlichen MSS liest Wevers dagegen χαροποιοὶ 'fröhlich', ein im Griechischen außerordentlich selten vorkommendes Adjektiv. Es ist aber als *lectio difficilior* einzustufen (Wevers, 827), die Lesart χαροποι ist aus Haplographie des -οι entstanden.

Auffällig ist eine weitere Differenzierung, die der Übersetzer vorgenommen hat. Während er in Aufnahme des מן aus dem MT feststellt, daß die Augen vom Wein (ἀπό) blinzend werden, setzt er in der zweiten Vershälfte einen Komparativ, 'seine Zähne sind weißer als Milch'; der MT liest auch hier מן. Diese uneinheitliche Übersetzung des hebräischen מן wird darauf zurückzuführen sein, daß der Übersetzer bei dem von ihm eingesetzten χαροποιοὺς keinen komparativen Sinn konstruieren konnte und daher bei der normalen Entsprechung מן = ἀπό blieb.

V. 13: Bei der Übersetzung von מִיַּם הַיָּם 'zum Gestade des Meeres' verwendet der Übersetzer den seltenen Begriff παράλιος, was unspezifisch etwa 'am Meer gelegen' (Liddell/Scott) bedeutet. Dies ist insofern bemerkenswert, als er drei Elemente der Vorlage durch nur ein griechisches Wort wiedergibt. Im nächsten Sticho begegnet erneut (אֲנִיּוֹת) הַיָּם, hier steht für ἡ παρά und für הַיָּם ὄρμος, was ein schützendes Hafenbecken bezeichnet. Das suffigiierte Nomen ירֵכָה 'Hinterseite' (HAL) wurde als Verbum aufgefaßt und frei mit παρατείνω 'sich ausdehnen' übersetzt. Damit entsteht in der griechischen Version anders als in der Vorlage⁴⁶ des Sebulon-Spruches eine deutliche Steigerung innerhalb der drei einzelnen Aussagen: Sebulon wird am Meer siedeln, gar einen sicheren Hafen haben und sich bis Sidon ausweiten⁴⁷. Sidon war zur Zeit der Übersetzung innerhalb der ptolemäischen Einflußsphäre, es wurde erst nach der Schlacht von Caesarea/Panion 200 v. Chr. durch den Sieg des Antiochos III. seleukidisches Gebiet. Der Übersetzer beschreibt also eine politische Realität, an die sich zugleich die Erwartung geknüpft haben mag, daß dieses Gebiet tatsächlich unter israelitisch/jüdischen Einfluß gelangen möge.

V. 14+15: In Vers 14a hat der Übersetzer sicher statt חֲמֵר 'Esel' חֲמֵר 'begehren' gelesen⁴⁸ und mit ἐπιθυμέω übersetzt. Das seltene גֵּרָם 'Knochen' (HAL) war ihm wohl unbekannt, so hat er aus V. 15a τὸ καλόν erschlossen: Issachar hat das Gute erwähnt. Damit bietet die LXX eine interpretierende Überschrift für den ganzen Spruch.

Das ebenfalls seltene מִשְׁפַּתֵּימ 'Sattelkörbe' (HAL) in V. 14b wurde wohl als Verschreibung von מִשְׁבַּט gewertet⁴⁹ und zu κληῖρος 'Erbanteil' interpretiert: Issachar ruht schon jetzt inmitten dessen, was ihm als Erbe zugesagt ist. Dieser positiven Wertung entspricht die Wiedergabe des וַיְהִי לְמַסְעַבַּד in V. 15b 'und er wurde ein Fronknecht' (Westermann) durch καὶ ἐγενήθη ἀνὴρ γεωργός, das neutral den Beruf eines Bauers bezeichnet, vgl. die ähnliche Benennung Noahs in 9,20.

Durch eine vom heutigen Wissen um die hebräische Sprache abweichende Zuordnung von Elementen der Vorlage kommt die griechische Version des Issachar-Spruches zu einer deutlich

46 Vgl. zur Deutung des Spruches C. Westermann, BK I/3, 264f.

47 LXX liest hier wohl עַד statt עַל, J.W. Wevers, Notes, 828.

48 So J. Barr, EPIZΩ and EPEIAΩ in the Septuagint, 208.

49 Diese Lesart steht m.E. auch hinter den targumischen Verweisen auf Issachars Hochschätzung des Gesetzes, dazu R. le Deaut, a.a.O., 438-441 zu V. 14+15.

positiveren Bewertung des Stammes, als dies für den MT festzuhalten ist⁵⁰. Damit ist die Septuaginta ältestes Zeugnis für die Hochschätzung des Issachar wie sie auch z.B. in den Targumim oder im Testament der 12 Patriarchen (V, 4.5) belegt ist⁵¹.

V. 17+18: Ein weiterer Beleg für die kontextabhängige Übersetzungsweise ist im zweiten Spruch über Dan zu beobachten, wo der Übersetzer das seltene שׁפִּיפִּי 'Hornvipere' (HAL), das parallel zu שׁפִּינִי steht, offensichtlich nicht kannte. Statt aber ein Synonym für Schlange einzusetzen, schien ihm eine verbale Aussage zu fehlen, daher verwendete er ἔγκασθήμενος, die Schlange war auf dem Wege sitzend⁵². Die Partizipialform kann darauf hinweisen, daß das anlautende שׁ als Relativpartikel verstanden wurde.

Beim Übergang von V. 17 zu 18 gibt es auf der Ebene des LXX-Textes ein bedeutsames Problem: Rahlfs liest mit wenigen Handschriften τὴν σωτηρίαν περιμένω κυρίου 'auf die Rettung des Herrn harre ich', was das תַּיִק der hebräischen Vorlage wiedergibt. V. 18 wäre dann als selbständiger Satz zu verstehen, der unabhängig im Zusammenhang der Sprüche über Dan und Ascher steht. Wevers bietet dagegen mit den wichtigsten Handschriften das Partizip περιμένων⁵³. Damit muß der Vers als Abschluß von V. 17 gewertet werden: der vom Pferd gestürzte Reiter muß auf die Rettung des Herrn (vor der Schlange Dan?) warten. Diese Lesart ist zwar besser bezeugt, doch stellt sie inhaltlich die leichtere Lesart dar, die zudem durch einfache Zufügung eines *ny* herzustellen war. Die alternative Lesart steht dagegen unter dem Verdacht, nach dem MT korrigiert zu sein. Wenn hier für die Ursprünglichkeit des Partizips votiert wird, dann aus der Beobachtung heraus, daß das Suffix der 2. m. Sg an שׁוּעַתִּי 'deine Hilfe erwarte ich' in der griechischen Version keine Entsprechung hat. Das aber ist unverständlich, wenn der Übersetzer eine direkte Anrede oder Vertrauensaussage hätte formulieren wollen. Aus der kommentierenden Einfügung eines Zuversichtsbekenntnisses wurde so in der LXX-Version eine Verdeutlichung der Aussage aus V. 17: Gegenüber der List Dans/der Schlange hilft dem Reiter nur das Vertrauen auf den Herrn.

V. 19: Das Wortspiel mit dem Namen Gad und den hb. Wurzeln גָּדַד und גָּדַד (HAL) wird vom Übersetzer mit der Verwendung von πειρατεῦω κτλ. 'plündern (wie Seeräuber)' wörtlich übersetzt, doch geht erneut (vgl. V. 8) der etymologische Zusammenhang verloren. Das αὐτῶν im zweiten Versteil belegt, daß die Vorlage des Übersetzers noch עֲקַבִּים las, dieses מ ist später vor שׁשׁ in V. 20 zu stehen gekommen⁵⁴.

V. 20: In diesem Vers fällt die Wiedergabe des מַעֲדַנֵּי מֶלֶךְ 'Königsleckerbissen' durch (αὐτοῦς δώσει) τρυφήν ἄρχουσιν auf, weil nur hier in der ganzen Gen-LXX ἄρχων für מֶלֶךְ steht, dies zudem im Dativ-Plural⁵⁵. Es ist zu vermuten, daß die Verwendung von ἄρχων auf die Führer aus Juda (V. 10) zurückverweisen soll, zur Zeit der Übersetzung gab es keinen israelitischen/judäischen König. Der Stamm Ascher wäre dann, anders als es für den MT zu überlegen ist, positiv gewertet, nicht getadelt.

V. 21: In diesem Vers wurde אֵילֵי 'Damhirschkuh, Hinde' (HAL) offenkundig als אֵילֵי II 'mächtiger Baum' (HAL) gelesen und mit στέλεχος 'Stamm, Krone' wiedergegeben, was dann

50 Vgl. C. Westermann, BK I/3, 266: "... ein harter Tadel über den Stamm Issachar ..."

51 Vgl. dazu M. Harl, La Genèse, 310.

52 Ähnlich auch E. Tov, The Text-Critical Use of the Septuagint, 248, der zudem auf die vergleichbare Übersetzungsweise in Gen 3,15 hinweist.

53 Vgl. dazu J.W. Wevers, Text History of the Greek Genesis, MSU 11, 1974, 211.

54 Vgl. C. Westermann, BK I/3, 249; E. Tov, The Text-Critical Use of the Septuagint, 176.

55 Vgl. dazu J.W. Wevers, Notes, 831 "...one might have expected the more literal βασιλεῖς" mit der Erklärung, daß der verwendete Plural ἀρχουσιν die Aussage verallgemeinere.

die weitere Übersetzung des Verses mitbestimmte. Für הַלֵּל wurde $\alpha\nu\eta\eta\mu\iota$ (eigentlich: 'loslassen') als Äquivalent gewählt, was das Bild eines üppig austreibenden Baumes ergibt. Im zweiten Sticho steht für אֲמִיר 'Lämmer' (HAL) $\gamma\acute{\epsilon}\nu\eta\mu\alpha$ 'Frucht', für das Hapaxlegomenon שֹׁפַר 'Liebliches'? (HAL) $\kappa\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\varsigma$ 'Schönheit'. Es ist überlegt worden, ob der Übersetzer bei der Wiedergabe von אֲמִיר an אֲמִיר 'Zweig' dachte⁵⁶, doch dies scheint mir fraglich, da der אֲמִיר nur in Jes 17,6 (und evtl. 17,9, vgl. BHS) belegt ist. Wahrscheinlicher ist, daß der Übersetzer von den Voraussetzungen 'Baumstamm' in V. 21a und dem נֵתַן in 21b her frei assoziierte: ein Baumstamm ist durch seine Früchte schön; ob der Zusammenhang der seltenen Wurzel שֹׁפַר mit Schönheit (vgl. Ez 41,22) bekannt war, ist nicht zu sagen. Jenseits dieser Überlegungen ist als sicher festzuhalten, daß der Stamm Naftali in der LXX eindeutig positiv bewertet wird, auch wenn er ganz anders beschrieben wurde als in der hb. Vorlage.

V. 22: Der Spruch über Joseph wird mit der schwierigen Wendung בֶּן פֶּרֶת 'ein junger Fruchtbaum'⁵⁷ eingeleitet, der in der LXX durch $\nu\acute{\iota}\omicron\varsigma \eta\upsilon\zeta\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ ausgesprochen wurde. Dabei hat der Übersetzer für בֶּן das Standard-Äquivalent verwendet, פֶּרֶת hat er als Partizip von פָּרַת gewertet (Wevers, 831) und nach dem Muster von Gen 1,22.28 u.ö. mit $\alpha\upsilon\lambda\acute{\epsilon}\xi\acute{\alpha}\nu\omega$ übersetzt. Damit ist trotz dieser an sich wörtlichen Übersetzungsweise der Sinn völlig verändert worden, aus dem Vergleich Josephs mit einem jungen Baum wird die Feststellung, daß er zu einem erwachsenen Sohn herangewachsen ist. Problematisch wurde diese Wiedergabe im zweiten Sticho, wo die Vorlage עַל־יַעַן 'an der Quelle' liest. LXX bietet hier $\zeta\eta\lambda\omega\tau\acute{\omicron}\varsigma$ als Entsprechung, der erwachsene Sohn ist nun Objekt der Eifersucht. $\zeta\eta\lambda\acute{\omicron}\omega$ steht ansonsten in der Gen-LXX nur zur Wiedergabe des Verbums קָנָא , vgl. 26,14; 30,1 und vor allem 37,11, wo der Neid der Brüder auf Joseph geschildert wird. Die einzig denkbare Erklärung für diese merkwürdige Übersetzung ist, daß das עַן als 'Auge' gewertet wurde und daß der Übersetzer dann $\zeta\eta\lambda\omega\tau\acute{\omicron}\varsigma$ frei assoziierte in dem Sinne, daß Joseph in den Augen der Brüder erwachsen oder größer als sie und damit beneidenswert ist⁵⁸. Aber das muß Vermutung bleiben.

Auch im dritten Sticho zeigt die LXX-Version einen völlig anderen Aussagegehalt. Offenbar hat der Übersetzer wie der Samaritanus zu Beginn בְּנֵי צִעִיר statt בְּנוֹת צִעִיר gelesen und mit $\nu\acute{\iota}\omicron\varsigma \mu\omicron\upsilon\varsigma \nu\epsilon\acute{\omega}\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$ übersetzt (vgl. noch צִעִיר 'klein, jung' in Gen 19,31.34), so daß eine Anrede Jakobs an Joseph entsteht. Dieses Verständnis ist auch dadurch bedingt, daß שׁוּר am Versende offensichtlich als Imperativ von שׁוּב gelesen wurde⁵⁹, mit $\alpha\nu\alpha\sigma\tau\acute{\rho}\epsilon\phi\omega$ wurde jedenfalls das entsprechende Standard-Äquivalent verwendet (vgl. 8,9; 18,14 u.ö.). Das עַל־י wurde möglicherweise als Verlesung für אֵלֵי aufgefaßt und mit $\mu\acute{\epsilon}\tau\omicron\varsigma \mu\epsilon$ übersetzt.

V. 23: Veranlaßt durch das Suffix 3.m.Sg an מָרַר führt der nächste Vers mit $\epsilon\acute{\iota}\varsigma \theta\nu$ die Darstellung fort. Für מָרַר pi. 'jmd. reizen' (HAL) steht dabei $\delta\iota\alpha\beta\omicron\upsilon\lambda\epsilon\acute{\upsilon}\sigma\mu\alpha\iota$ 'Böses planen', das nur hier in der gesamten LXX begegnet. Für וּרְכוּ von רָכַב II. 'Pfeile schießen' (HAL) steht in der Übersetzung $\lambda\omicron\iota\delta\omicron\rho\acute{\epsilon}\omega$ 'schmähen, schimpfen', wahrscheinlich hat der Übersetzer mit dem Samaritanus וִירִי־בָהוּ (so BHS) gelesen. In der zweiten Vershälfte wird das seltene שָׂנְאָם 'anfeinden' (HAL) angemessen mit $\acute{\epsilon}\nu\acute{\epsilon}\chi\omega$ 'grollen' (Bauer⁶) wiedergegeben, die Gleichung בְּעַל־יִחְצִיִּם – $\kappa\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\iota\tau\omicron\zeta\epsilon\upsilon\mu\acute{\alpha}\tau\omega\upsilon$ ist als wörtliche Wiedergabe der Vorlage einzustufen. Bei der Verwendung von $\kappa\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\varsigma$ für בְּעַל ist charakteristisch, daß durch die Einbettung in eine Genitiv-Verbindung

56 So schon Z. Frankel, a.a.O., 67; HAL s.v. שֹׁפַר , S. 1509, BHS.

57 So C. Westermann, BK I/3, 247.268, aber vgl. zu anderen Übersetzungen HAL s.v. פֶּרֶת .

58 Ähnlich Z. Frankel, Ueber den Einfluß, 51f, der עַל־יַעַן als der "erhöhte, beneidete Sohn" deutet, beneidet wegen des Blicks (>עין) der Brüder.

59 Mit M. Harl, La Genèse, 312; J.W. Wevers, Notes, 832.

(hier von der Vorlage vorgegeben) deutlich gemacht wird, daß nicht der eine κύριος, Gott, gemeint ist⁶⁰.

Durch die gewählten Äquivalente entsteht in der griechischen Version nicht so sehr der Eindruck, daß Joseph gewalttätig angegriffen wurde, sondern daß es ein Komplott gegen ihn gegeben hat. Das scheint mir auf die in Gen 37 geschilderten Vorgänge zurückzuverweisen, auch wenn es keine wörtlichen Entsprechungen gibt. Der hebräische Text weist wohl auf eine nicht erhaltene Joseph-Tradition zurück, die bereits der Übersetzer nicht mehr kannte. Möglicherweise standen ihm aber ägyptische Darstellungen und Listen von den Bogenvölkern vor Augen, die ab der 19. Dynastie die Fremdvölker und damit das Chaos vergegenwärtigten, welche der Pharao gebändigt hatte. Solche Zusammenstellungen waren auch in ptolemäischer Zeit noch üblich⁶¹. Joseph würde dann mit dem König verglichen, dies wäre nach dem in Gen 41–48 Berichteten durchaus begrifflich.

V. 24: In diesem Vers ist zunächst auffällig, daß der Übersetzer die grammatikalischen Bezüge ganz anders gesehen hat, als es der hebräische Text nahelegt. V. 24a wird nicht als Aussage über Joseph verstanden, sondern zielt in der griechischen Version noch auf die Bogenschützen aus V. 23b. Dazu mußte der durch die Suffixe deutlich angezeigte Singular durchgängig in den Plural geändert werden. Grund für diese Eingriffe war einerseits, daß der Übersetzer das auf ungewöhnliche Weise gebrauchte וַתִּשָׁב (von יָשָׁב) auf שָׁבַב 'abhauen' im *ni.* bezog⁶² und mit στυπῶ im Passiv angemessen übersetzte. Hinzu kommt, daß in V. 24bα durch מִיָּדֵי אֲבִירֵי יַעֲקֹב auf den göttlichen Urheber der Ereignisse verwiesen wurde, dies konnte der Übersetzer wohl nur als Hinweis auf die Rettung Josephs aus der V. 23 beschriebenen Gefahr sehen. Die Elemente der Vorlage, die ihm unklar waren, hier das seltene אֵיתָן 'beständig' (HAL) und das ebenfalls seltene פֶּוֹת II. 'gelenk, rege sein' (HAL) wurden dann in Anlehnung an den so verstandenen Kontext frei übersetzt. Auf diese Weise entstand die von der Vorlage völlig verschiedene Aussage, daß die Bogen der Schützen mit Macht zerschlagen werden und ihre Arme ermatten (hier wird noch aus unklaren Gründen τὰ νεῦρα 'Sehnen' zugefügt)⁶³.

Für die Gottesbezeichnung יַעֲקֹב אֲבִירֵי steht δυνάστης Ἰακωβ 'Gewaltiger Jakobs', das nur hier in der gesamten LXX auf Gott verweisen kann, sonst steht es immer für menschliche Herrscher (in der Gen noch 50,4). Da אֲבִיר oder das Verbum אָבַר in der Genesis nicht mehr begegnen, ist der Hintergrund dieser Übersetzung kaum zu erhellen. In der Gen-LXX steht das Verbum δύναιμι mit nur einer Ausnahme (41,9) immer für יָכַל, auch dies führt also nicht weiter. Im Griechischen konnte das eher seltene δυνάστης für göttliche (Zeus) wie irdische Herrscher verwendet werden (Liddell/Scott). Es mag sein, daß dieses Lexem gewählt wurde, ohne daß der Übersetzer אֲבִיר wirklich zuordnen konnte, sondern sich am Kontext orientierte, wo es ja nach V. 25 die Vorgabe einer göttlichen Hilfe gibt. Δύνασταις kann dann gewählt worden sein, weil es eher unspezifisch einen mächtigen Herrscher benennt, dem z.B. das Zerschlagen der Bogen V. 24a zuzutrauen ist.

Zu Beginn des letzten Stiches hat der Übersetzer aus מִשָּׁם die Kombination von מִן + שָׁם gelesen und mit ἐκεῖθεν 'von dorthier' wiedergegeben. Für das folgende אֲבִירֵי⁶⁴, das im

60 Vgl. dazu M. Rösel, Die Übersetzung der Gottesnamen in der Genesis-Septuaginta, in: Ernten, was man sät (FS K. Koch), hg. D.R. Daniels u.a., 1991, 357-377: 372.

61 Vgl. T. Säve-Söderbergh, Art. Bogenvölker, LÄ 1, 1975, 844f.

62 So Z. Frankel, Ueber den Einfluß, 70. BHS schlägt unter Hinweis auf die LXX וַתִּשָׁב vor, dann wäre einfach das ו ausgefallen.

63 BHS vermutet, daß LXX hier וַיִּשְׁרֹף גִּידֵי וַיִּרְעִי gelesen habe, doch das ist kaum zu belegen.

64 Vgl. zur Deutung C. Westermann, BK I/3, 272.

Parallelismus Teil einer Gottesbezeichnung sein muß, wurde ὁ κατισχύσας 'der, der (Israel) stark macht' als Entsprechung gewählt⁶⁵. Möglicherweise sollte damit eine zu konkrete Vorstellung Gottes vermieden werden. Dem syntaktischen Zusammenhang nach kommt diese Stärkung Israels ἐκεῖθεν, von dem mit "Gewaltiger Jakobs" bezeichneten Gott her, so daß zu fragen ist, ob hier nicht zwischen Gott und dem *katischys Israel* unterschieden werden soll, letzterer könnte dann Hinweis auf die V. 10 angesprochene messianische Gestalt sein. Dieser Eindruck verstärkt sich, wenn man den nächsten Stichos als Beendigung dieses Verses versteht⁶⁶. Das παρὰ θεοῦ τοῦ πατρὸς σου, das wörtlich אבך מאל übersetzt, erläutert dann das ἐκεῖθεν, von dort, also vom Gott deines Vaters her, kommt der, welcher Israel stärkt.

V. 25: Mit dem Samaritanus hat LXX ואל שדי statt ואל אה שדי gelesen, dies ist auch für den MT vorzuziehen⁶⁷. Die Wiedergabe der Gottesbezeichnung ist hier durch ὁ θεὸς ὁ ἐμὸς erfolgt, was von der sonst üblichen Übersetzung ὁ θεὸς μου/σου kaum differiert⁶⁸.

Die Übersetzung der folgenden Stichoï orientiert sich sehr eng an der Vorlage, mit βοθηθῶ für עור (vgl. 2,18.20) und εὐλογῶ für כרך (1,28) wurden die Standard-Äquivalente verwendet. Auffällig ist die Wiedergabe des תהום רבצת תחת 'Flut, die drunten lagert' (Westermann), dem durch γῆ(ς) ἐχούσης πάντα entsprochen wird. Zunächst scheint mir festzustehen, daß der Übersetzer das תחת als zum nächsten Halbsatz gehörig verstand, dort wurde es durch ἔνεκεν wiedergegeben⁶⁹. An anderen Stellen der Genesis werden sowohl תהום (ἀβύσσος, 1,2; 7,11; 8,2) als auch רבץ (s. zu 49,9+14) angemessen wiedergegeben. Textzeugen für andere Lesarten des hebräischen Textes existieren m.W. nicht, daher ist davon auszugehen, daß der Übersetzer die Verbindung von Urflut und Segensfülle nicht nachvollziehen konnte. So beschrieb er den Segen der Erde (statt Urflut), in der alles lagert (רבץ), die alles hat; dies in sachlicher Übereinstimmung mit dem letzten Stichos, der die Segensfülle von Brüsten und Mutterschoß ansagt. Durch die Übersetzung תחת > ἔνεκεν wird dieser Bezug auch explizit hergestellt.

V. 26: Ausweislich der Akkusativ-Plural-Endungen wird der erste Satz des Verses 26 von der LXX noch auf V. 25 bezogen, das Verbum ונברו ist dann Auftakt des neuen Satzes. Mit Samaritanus und \mathcal{T}^o hat LXX zudem die Erweiterung des Segens auch auf die Mutter (καὶ μητρὸς σου)⁷⁰.

Subjekt des für ונברו stehenden ὑπερίσχυσεν muß der in V. 25 angesprochene Segen sein, dieser gilt als stärker als die Segen von Bergen und Hügeln. LXX hat hier nicht הורי, sondern הורי gelesen, dies ist auch für den MT vorzuziehen⁷¹. Das folgende עד wurde möglicherweise doppelt übersetzt, einmal im Sinne von 'ewig' (Vgl. V. 27: עד > ἔτι) auf die Berge bezogen (ὄρεων μονίμων), und einmal im Sinne von 'bis', für das ἐπί steht⁷². Für תאווה 'Verlangen' wurde εὐλογίᾳ gesetzt, damit entsteht über den MT hinaus eine parallele Aussage der beiden Sätze.

65 Κατισχύω ist hier transitiv zu verstehen, die intransitive Bedeutung 'besiegen, überwältigen' paßt m.E. nicht zum Kontext.

66 J.W. Wevers zählt die Zeile in seiner Göttinger Ausgabe noch zu V. 24, markiert aber, daß sie eigentlich zum folgenden Vers gehört. Der Interpunktion nach bezieht er den Text allerdings auf V. 25.

67 So BHS; C. Westermann, BK I/3, 249.

68 Vgl. J.W. Wevers, Notes, 833. Wie an anderer Stelle dargelegt, ist die ungewöhnliche Wiedergabe des שדי vom aramäischen Relativpartikel ך her beeinflusst, M. Rösel, Übersetzung der Gottesnamen, 373f.

69 Mit M. Harl, La Genèse, 313.

70 Vgl. Z. Frankel, Ueber den Einfluß, 52, der dies aber irrtümlich zu V. 25 notiert.

71 C. Westermann, BK I/3, 249.274.

72 So schon Z. Frankel, Vorstudien zu der Septuaginta, 1841, 173f.; s. BHS, wo vorgeschlagen wird, לו einzufügen statt עד doppelt zu lesen.

Im letzten Halbsatz hat der Übersetzer das seltene קדקד 'Scheitel' (HAL) im Parallelismus angemessen mit κορυφή übersetzt, dann aber die syntaktischen Bezüge anders wiedergegeben. Das נין 'Geweiheter, Fürst' (HAL) wurde wohl als Partizip verstanden und relativisch mit ὃν ἡγήσατο (ἀδελφῶν) wiedergegeben, Joseph ist der, der seine Brüder anführt. Das wird auf die in den vorangehenden Kapiteln erzählte Situation der Jakobs-Familie in Ägypten anspielen. V. 27/28: Bei der Übersetzung des Benjamin-Spruches sind keine Auffälligkeiten festzustellen, die Aussage des MT findet sich wörtlich auch in der griechischen Version. Interessant ist aber dagegen eine Modifikation, die in der abschließenden Zusammenfassung V. 28 zu vermerken ist: Während der hebräische Text feststellt, daß alle diese die *Stämme Israels*, שבטי ישראל, seien, übersetzt LXX mit υἱοὶ Ιακωβ, harmonisiert den Text also mit der Überschrift in 49,1. Dies ist für die Arbeitsweise des Genesis-Übersetzers charakteristisch⁷³, läßt also keinen Rückschluß auf eine andere Vorlage zu.

Faßt man nun im Rückblick die Ergebnisse der Überlegungen zu Gen 49 LXX zusammen, so ist festzuhalten, daß sich der Übersetzer eng an seine Vorlage gehalten hat und daß diese Vorlage dem heute erhaltenen MT sehr nahe steht. Dieses Urteil mag angesichts der oft tiefgreifenden Sinnunterschiede zwischen hebräischem und griechischem Text überraschend klingen, doch es konnte gezeigt werden, daß sich der Übersetzer bei der Wiedergabe schwieriger oder unverständlicher Worte und Wendungen am näheren Zusammenhang des Textes orientiert hat. Besonders signifikant ist dies an Stellen, da die Aussage des parallelen Stichos auf den schwierigen Teil übertragen wurde.

Bedeutsam ist aber auch, daß der Übersetzer oft zu klareren Aussagen und Wertungen als die Vorlage gekommen ist. So werden die abwertenden Urteile über Ruben, Simeon und Levi deutlich stärker pointiert als im MT, Issachar wird im Gegenzug erkennbar positiver dargestellt. Wirkungsgeschichtlich besonders wichtig ist aber die Übersetzung des Spruches über Juda, für die m.E. eindeutig festzuhalten ist, daß die griechische Version eine frühe messianische Ausdeutung dieses Textes widerspiegelt. Damit ist einmal mehr erwiesen, daß die Septuaginta als eigenständiges Zeugnis für die Wirkungsgeschichte alttestamentlicher Texte bewertet werden muß, nicht einfach als Text, der für isolierte Textkritik auszubeuten wäre.

73 Vgl. dazu M. Rösel, Übersetzung als Vollendung der Auslegung, 249f.